

Die erste preußische Seeschlacht in Pommern vor 175 Jahren am Repziner Haken zwischen Ueckermünde und Neuwarp

Wir schreiben das Jahr 1759. In Norddeutschland tobte der Siebenjährige Krieg und machte dem Preußenkönig Friedrich dem Großen, besonders nach der schweren Niederlage bei Kunersdorf, sehr viele Kopfschmerzen. Wären nicht die Feinde so uneins gewesen, wahrlich, der preußische Staat würde damals verloren gewesen sein. Nun marschierten die Schweden nach dem Süden, teils um in die Mark Brandenburg selbst einzufallen, teils um die pommersche Küste mit ihren Inseln und ihrer Hauptstadt Stettin zu erobern. Sie waren von einer Flotte begleitet. Diese sollte in das Haff einfahren und Stettin bedrohen. Schon hatten die Schweden Swinemünde besetzt und dort durch Versenkung von Schiffen den Hafen gesperrt. Jetzt wurde es bitter ernst. Die große politische Not zwang den unvergleichlichen Feldherrn auf dem Königsthron, obwohl grundsätzlich dem Bau einer Kriegsflotte abgeneigt, selbst eine kleine preußische Flotte aufzustellen, um das weitere Vordringen der Schweden zu verhindern. Schon im Jahre 1758 hatte der Herzog von Bayern, der Gouverneur von Stettin, mit dem Standort Stettin eine kleine Küstenflotte geschaffen, die nun die pommerschen Küsten verteidigen sollte. Sie bestand aus 8 größeren Fahrzeugen und 4 kleineren. Dazu gehörten die Galeoten (größere Segler), Prinz Heinrich, „König von Preußen“, „Prinz Wilhelm“ und „Prinz von Preußen“ sowie die Galeeren (zum Segeln und Rudern eingerichtete Haffischerfahrzeuge, auch Zeese Kähne genannt) „Jupiter“, „Merkur“, „Mars“ und „Neptun“. Die 4 kleineren Fahrzeuge waren Barkassen, ehemalige Küstenfahrer ohne Verdeck. Diese waren mit nur je einem Mörser bewaffnet, während die großen Schiffe insgesamt vier 24pfündige und sechzehn 12pfündige Geschütze an Bord hatten. Alles in allem bestand die wackere Besatzung dieser kleinen preußischen Kriegsflotte aus nur rd. 550 Mann, einschließlich 150 Mann Artilleristen. Alle Offiziere trugen Uniform. Oberkommandeur dieser kleinen Flotte war Hauptmann von Köller, von Hause aus Infanterist. Wie stark war dagegen die schwedische Flotte! Sie zählte 4 große Galeeren mit 44 Ruderern, 2 Bombardiergaleoten, 8 halbe Galeeren, 1 Yacht, 1 Proviantschiff, 1 Krankenschiff und 4 Espings (kleine Fahrzeuge mit Yachttakelage). Oberkommandierender war Admiral Rudenspaar. Diese große schwedische Übermacht griff nun am 10. September 1759 die kleine preußische Kriegsflotte an, nachdem das Geschwader 448 durch die Peene ins Haff gekommen war. Früh um 8 Uhr setzte der heiße Kampf ein. Es war vollkommen windstill. Die beiden Flotten stießen am Repziner Haken zwischen Ueckermünde und Neuwarp zusammen. Ein heftiger Geschützkampf von über zwei Stunden entbrannte. Schließlich konnte der rechte preußische Flügel nicht mehr der Übermacht widerstehen. Der Feind enterte, eroberte und besetzte zuerst die „Prinz von Preußen“ und richtete deren Geschütze gegen die preußisch-pommerschen Schiffe. „Mars“, von allen Seiten eingeschlossen, zerschossen, von der eroberten „Prinz von Preußen“ am meisten bedrängt, musste den Widerstand als aussichtslos aufgeben. Bald wurden auch „Prinz Heinrich“ und „Prinz Wilhelm“ vollständig kampfunfähig. Nur noch „König von Preußen“ kämpfte allein wie ein Löwe, musste sich aber bald vor der überwältigenden Übermacht zurückziehen. Immer sich noch tapfer verteidigend, fuhr sie nach Ziegenort. Hier ereilte auch sie das Schicksal ihrer Schwestern. Sie erhielt allein 36 Schüsse in ihren Rumpf, ihr Steuer war vollkommen zertrümmert, ringsum war sie von Feinden eingeschlossen. Der Windstille wegen war ein Entkommen unmöglich. So ergab sich denn die wackere Mannschaft. Nur wenigen preußisch-pommerschen Galeeren gelang es, unbehindert nach Stettin zu entkommen. Wenn auch die Schweden infolge ihrer Übermacht siegreich gewesen waren, so hatten sie diesen Sieg doch recht teuer erkaufen müssen. Zwei Barkassen waren ihnen versenkt worden, eine dritte war mit der gesamten Mannschaft in die Luft gesprengt worden. Die übrigen schwedischen Schiffe waren teilweise recht schwer beschädigt worden. Von der Besatzung waren 120 gefallen, 300 schwer oder leicht verwundet. Ein sehr schöner Erfolg der kleinen preußischen Flotte, wenn man bedenkt, dass sie nur aus Kähnen bestand, die nicht für den Krieg zur See trainiert waren wie die feindliche. - Es wird erzählt, dass der schwedische Admiral nach diesem Gefecht gesagt haben soll, dass er den Angriff nicht gewagt haben würde, wenn er die Bewaffnung und den Mut des Gegners vorher genau gekannt hätte. So ist es den preußisch-pommerschen Schiffen gelungen, trotz ihrer Niederlage dem Gegner Achtung beizubringen. Wahrscheinlich hat diese dazu beigetragen, dass es die Schweden trotz ihres Sieges nicht wagten, wie sie zuerst gewollt hatten, weiter nach Stettin zu fahren, um es durch Blockade zur Übergabe zu zwingen. Wie wir in der preußischen Geschichte nachlesen können, hat Preußen nicht allzu lange darauf eine kleine Kriegsflotte aufgestellt. Diese hat dann mit besserem Erfolg als am 10. September 1759 gekämpft.

Aus: *Unser Pommernland*, 19. Jahrg. 1934, H. 7/8 (Sonderheft Kreis Ueckermünde) S. 338-339

Da Klose und Vollack die schwer lesbare Urschrift der Seekarte nicht entziffert haben, wird die nunmehr nachgeholt.

Übersetzung 1 : 1 links oben:

Über die SeeBataille (Seeschlacht, Seegefecht, franz:) welche den 10. September 1759 zwischen der Königl. schwedischen Galer Escadre und der Königl. Preussischen Flotille in dem Frischen Haff gehalten worden. Da erstere unter dem Commando des Herrn General Majors und Comandeurs vom Königl. Schwed. Orden Wilhelm Capelan die gantze preuss. Flotille bis auf 3 Barcassen erobert. Auf der eroberten preuss. Flotille befanden sich 20. zwölfpfündige, 32. Sechspfündige, 12. Vierpfündige, 20. Dreypfündige und 6. Zweypfündige Canonen, nebst vieler Munition wie auch 24 Officiers und 459 Mann von Unteroffz. u. Gem. (einen) sowohl von der Infanterie als auch vom See her.

Der Text im unteren Plan lautet: EXPLICATION (lat. Erklärung, Erläuterung)

A. Station der Königl. Escadre, wie die Anker aufgezogen wurden,

B. wie die Escadre mit obliquer Linie avanciret (in schräger Linie fortschreitend) um den rechten Preussischen Flügel zuge gewiesen (zugewandt)

C. und von dain f und h vorrückten, um den preussischen rechten Flügel zu isolieren (sinngemäß, da schwer zu lesen):

D. ihre Attaque.

E. wie die Stellung der Escadre unter der stärksten Canonade blieb, worauf 5. und 6. von f. mit Mannschaft besetzt wurden, Nro. 2. strich die Flagge e, welche von a. mit Mannschaft besetzt wurden, die übrigen Preußischen kapten ihre Anckertae ab, und begaben sich auf die Flucht, den noch übrigen Preußischen Fahrzeugen, so sich auf die Flucht begeben hatten, wurden von der Schwedischen Escadre mit Segel und Ruder nachgesetzt, und selbige aufgebracht, auch ein Preußisches Barens (Bark) von e. eingeholt.

F. Der Preußischen Flottille Stellung, wie sie vor Ancker lag.

a. Die Chefs Gallere Carlsrona, worauf Herr General Major und Commandeur Carpelan war, welche commandirt wurde von dem Admiralitäts Capitain Carl Ruchensparre u. die Infanterie von dem Major u. Ritter Baron Pehr Ribbing,

b. Gallere Cronoberg, so commandirt wurde von dem Admiralitäts Capitain Lieutenant Friedrich Otto Billberg, die Infanterie aber von dem Oberst Lieutenant Baron Carl Friederich Pechling.

c. Gallere Malmo, commandirt von dem Admiralitäts Capitain Lieutenant Daniel Manser, und die Infanterie von dem Major und Ritter Graf Friederich Posse.

d. Galleere Bleking, commandirt von dem Admiralitäts Capitain Lieutenant Martin Helling, die Infanterie aber von dem Oberst Lieutenant u. Ritter Georg Christopher von Cranjchau.

e. Halb Galleere Delphin, commandirt von dem Admiralitäts Capit. Lieut. von Schmeidau, die Infant. von dem Lieut. Stirncrona.

f. Halb Galleere Swerdfisken, commandirt von dem Admiralitäts Capitain Lieutenant Malm, und die Infant. von dem Capitain Utter.

g. Halb Galeere Cabeljau, commandirt von dem Admirals Lieutenant Hult, u. die Infant. von dem Cap. u. Ritter v. dem Faehndrich Lillestirna.

h. Halb Galeere Stören, commandirt v. dem Admiral Lieutenant Kulberg, u. die Infant. von dem Cap. u. Ritter von Holthusen.

i. Bombardier Galiote, so commandirt von dem Admiralitäts Lieutenant Komstedt.

k. Galiote Snaell, comm. von dem Admiralit. Lieutenant Friedrich Bong.

l. Recognoscir Schalupe Fligarn, commandirt von dem Admirals Lieutenant Joachim Bong u. die Infanterie v. dem Cap. Reuterschioeld

m. Recognoscir (Aufklärungsschiff) Schalupe Diana, command. v. dem Admirals Constabel Pfaff, die Infant. von d. Lieutenant Gyllenberg.

n. Recognoscir Schalupe Laparen, command. v. dem Admiralit. Constabel Barfoth, die Infant. v. Cap. Ritter einst. R. Stiernroos.

o. Barkassen.

p. Unbewaffnete Galiote Anklam

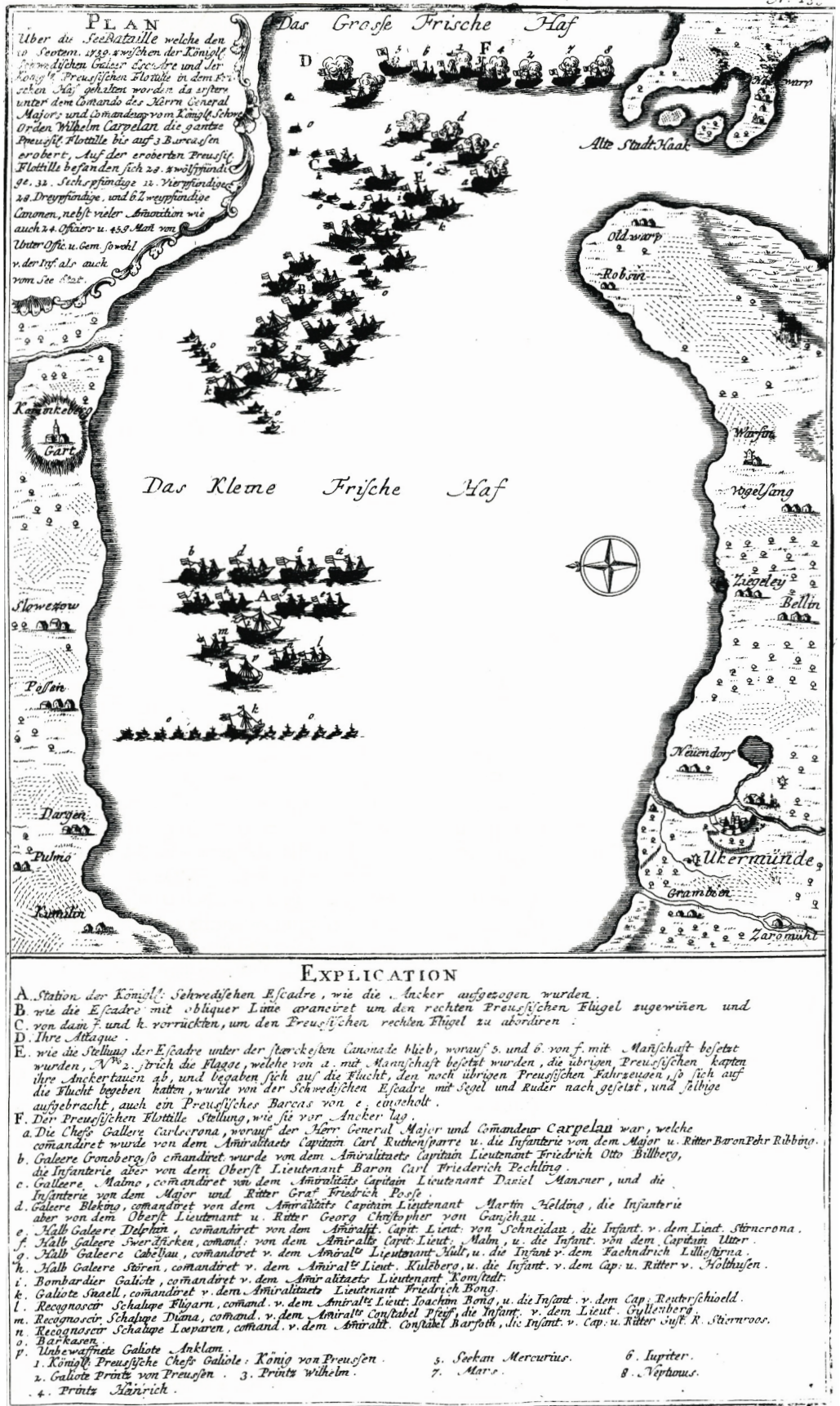
1. Königl. Preußische Chefs Galiote König von Preußen

2. Galiote Printz von Preußen.

3. Printz Wilhelm.

4. Printz Heinrich

„Plan über die Seebataille, welche den 20. Septemb. 1759 zwischen der Königl. Schwedischen Galleer Escadre und der Königl. Preussischen Flottille in dem Frischen Haff (!) gehalten . . .“
Zeitgenössischer Kupferstich, Nürnberg um 1760 (damals wurde auch das Stettiner Haff gelegentlich als „Frisches = Friesisches Haff“ bezeichnet).



Anmerkungen:

Die vielen Wortkürzungen wurden der Urschrift entnommen. Archivangaben wurden weder von Klose noch oben gemacht. Die vielen Angaben über die schwedische Flotte lassen aber vermuten, dass die Autoren das Schwedische Reichsarchiv Stockholm bemüht haben.

Zur Planunterschrift: Die Abteilung „Frisches Haff = Friesisches Haff“ lässt sich in der Literatur nicht belegen, die Friesen selbst kommen in der pomm. Geschichte bei uns nicht vor. Vielmehr bedeutet „Frisches“ hier „Kühles“ Haff.